



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Leben und Thaten des jetzt regierenden Pabsts und aller  
lebenden Cardinäle der Römischen Catholischen Kirche**

**Ranft, Michael**

**Hamburg [u.a.], 1743**

**VD18 13965891**

XV. Angelus Maria Querini, ein Venetianer.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65433)

XV.

# Angelus Maria Querini,

ein Venetianer.

geb. 1680. Card. 1727.

Dieser gelehrte Cardinal stammt aus dem Geschlechte derer Querini oder Quirinorum her, so sich schon längst unter dem Venetianischen hohen Adel befunden. Den 20. Mart. 1680. erblickte er zu Venedig das Licht der Welt. Er bezeugte gleich in seiner zarten Jugend eine grosse Lust zum Studiren, daher ihn auch seine Eltern davon nicht abhielten, sondern ganz willig geschehen liessen, daß er bey noch ganz jungen Jahren in den Benedictiner-Orden von der Congregation de Monte Cassino trat, und darinnen seine angefangenen Studia eifrigst fortsetzte, um sie zur gehörigen Reife zu bringen. Er war ein Schüler des berühmten P. Montfaucon, und legte sich mit sonderbarem Fleisse auf die Kirchen-Historie und das Studium Patrum, davon er nachgehends verschiedene gelehrte Specimina ans Licht gestellt hat.

Im Jahr 1705. gab er zu Cesena eine Lateinische Rede von der Vortrefflichkeit der Mosaischen Geschichte heraus, die er gehalten hatte, als er das Lehr-Amt der Biblischen Historie auf Befehl seines Ordens übernommen, worauf er zu Florenz Lector der heiligen

Bd 3.

Schrift.

Schrift und derer heiligen Canonum worden. Im Jahr 1714. trugen ihm seine Obern in der, zu Padua gehaltenen, allgemeinen Versammlung auf, die Geschichte derer Italiänischen Benedictiner-Klöster zu beschreiben, welches ihm Anlaß gab, zu Rom im Jahr 1717. eine Dissertation *de monastica Italiae historia conscribenda* heraus zu geben, worinnen er einen Entwurff von seinem *Monastico Italico* bekannt machte. Er befand sich damahls als Consultor des Sacri Indicis und derer Rituum, wie auch als Qualificator des heiligen Officii zu Rom, daher ihn Clemens XI. fleißig zu dieser Arbeit aufmunterte, sich darüber öftters mit ihm unterredete, und ihm die ältesten Manuscripta aus der Vaticanischen Bibliothek, und die raresten Urkunden aus dem Archive reichen ließ. Jedoch da der erste Theil von diesem Werke im Jahr 1719. ans Licht kommen sollte, durffte es zu Rom nicht gedruckt werden, weil er allerhand Urkunden aus den Klöstern seines Ordens demselben einverleibet hatte, die dem Römischen Hofe mißfällig waren. Nun hoffte man zwar, es würde sein Bruder, welcher Procurator von S. Marco zu Benedig war und sich damahls zu Rom aufhielte, es bey dem Pabste, bey welchem er in grosser Hochachtung stande, so weit bringen, daß dieses Werk gedruckt würde, weil dessen Unterdrückung der Ehre seines Bruders und aller seiner Anverwandten und Freunde nachtheilig war. Allein man hat bis diese Stunde nichts von diesem

sem

sein Werke zu sehen bekommen. Jedoch erhielt er nicht lange darauf die Abtey S. Marias zu Florenz, und wurde von dem Pabste in verschiedenen wichtigen Kirchen-Angelegenheiten als ein erfahrner Theologus fleißig zu Rathe gezogen, welches unter andern sonderlich in der Welt-bekannten Constitutions-Streitigkeit geschah.

Seine größte Lust war, wenn er in Italien herum reisen und überall die Bibliotheken durchsuchen sollte, um etwas von alten Manuscriptis und andern curiösen Dingen und Alterthümern zu finden.

Im Jahr 1721. gab er das alte Officium Quadragesimale der Griechischen Kirche unter folgendem Titel heraus: *S. Officium Quadragesimale recognitum & castigatum ad fidem præstantissimi Codicis Barberini in latinum sermonem conversum & diatribis illustratum.*

Es kam acht Alphabeth starck zu Rom in 4. ans Licht, wurde aber damahls sogleich aus gewissen Ursachen unterdrückt; iedoch da es im Jahr 1729. wieder aufgelegt wurde, durffte es öffentlich verkaufft werden. Der P. Querini suchte durch die Herausgabe dieses Officii die heutigen Griechen zu überführen, daß sie von der alten Griechischen Kirche in der Art zu reden abgewichen wären. Er that dieses aus den alten Liturgien dar, deren er etliche nach vielem Suchen zu Rom gefunden hatte, die älter als das Schisma waren. In denen bey-

gefügeten fünf Dissertationibus führet er mit vieler Gelehrsamkeit allerhand hieher gehörige Materien aus.

In den Jahren 1722. und 1723. hielt er sich eine Zeitlang in dem Kloster Sublaco zu Benedig auf, allwo er zwey alte Lebens-Beschreibungen des heiligen *Benedicti*, der ehedessen in diesem Kloster gelebt, zum Drucke beförderte. Eine davon war Lateinisch und die andere Griechisch abgefaßt. Die Lateinische hatte Gregorius perfertiget, die Griechische aber war eine Uebersetzung der Lateinischen, die man Pabst Zacharia zu Dancken hatte. Der P. Querini hat sie mit den ältesten Manuscriptis Sublacensibus und einem Codice, der in der Benedictiner-Abtey zu Florenz befindlich ist, zusammen gehalten, sie mit denen variantibus lectionibus und vielen gelehrten Anmerckungen versehen, und zu Benedig unter dem Titel: *Vita Latino-Græca S. P. Benedicti*, ans Licht gestellt.

Durch solche gelehrte Bemühungen setzte er sich bey der Republick Benedig in solche Hochachtung, daß er im Jahr 1723. an des Herrn Zacco Stelle zum Erzbischoff von Corfu ernennet wurde. Als er sich darauf zu Rom einfand, und den 19. Nov. das gewöhnliche Examen ausstunde, setzte er die Examinatores durch seine gelehrte Antworten in die äußerste Bewunderung. Der Cardinal Barberini weyhete ihn zum Bischoff, worauf er zu Anfang des folgenden Jahrs von Rom  
Abschied

Abschied nahm, und über Neapolis nach seinem Erzbisthum reisete. Unterwegens hielt er sich eine Zeitlang zu Neapolis auf, und durchsuchte die dasigen Klöster und Bibliotheken, worzu ihm der damahlige Vice-Roy, Cardinal von Althann, bey welchem er zu verschiedenen mahlen Audienz hatte, die Erlaubniß gegeben.

Nachdem er von seinem Erzbisthum auf der Insel Corfu im Nov. 1724. Besitz genommen, gaben ihm die vielen Griechen, die daselbst mit denen von der Lateinischen Kirche vermischet leben, Gelegenheit, die Gebräuche der erstern zu untersuchen. Er verfertigte darauf ein sogenanntes *Enchiridion Græcorum*, welches die Päpstlichen Decrete, die seit dem Schismate von den Lehr-Sätzen und Gebräuchen der Griechen publicirt worden, in sich faßte. Er stellte dasselbe im Jahr 1727. zu Benevent ans Licht, eben da er dem Pabste Benedicto XIII. der sich damahls in dieser Stadt aufhielt, seine Aufwartung machte. Er ließ dem Werke das Schreiben beydrucken, das er den 3. Jan. 1725. an den Pabst abgehen lassen, als er demselben von dem Zustande seiner Diöces und seinen Berrichtungen Nachricht gegeben, ingleichen die zwey Antwort-Schreiben, die er darauf von dem Pabste und dem Cardinal Orighi, als Präfecto der Congregation del Concilio, erhalten. Der völlige Titel von dieser Schrift lautet also: *Enchiridion Græcorum, quod de illorum dogmatibus & ritibus Romanorum, Pontificum decreta post Schismatis Epocham,*

*B. b. 5. edita.*

*edita nunc primum in unum collecta complectitur: ad Benedictum XIII. P. O. M. Beneventi MDCCXXVII. 8.*

Nebst dieser Schrift hat er zu gleicher Zeit auch eine Lebens-Beschreibung dieses Pabsts herausgegeben, worinnen er alle Berichtigungen desselben, die er sowohl während seiner Päpstlichen Regierung, als zu der Zeit, da er Bischoff, Erzbischoff und Cardinal gewesen, verrichtet, beschrieben, ja, sie gar in Kupffer stechen lassen. Er erzehlet unter andern darinne, daß dieser Pabst zu Benevent würcklich drey Wunder verrichtet, indem er erstlich ein besessen jung Mäddgen von dem Teuffel befreyet, vors andere einem blinden Knaben von 12. Jahren zu seinem Gesichte wieder verholffen, und drittens einen andern Knaben von 5. Jahren, der nicht reden können, und der an der einem Hand und dem einem Fusse ganz verstümmelt gewesen, völlig gesund gemacht. Er hat dem Werke ein schönes Frontispicium vordrucken lassen, in welchem man den Pabst auf einem Stuhle sitzen siehet, vor welchem ein Tisch und mitten im Zimmer eine schöne Bibliothek wahrgenommen wird, an welcher alle herrliche Thaten des Pabsts, und besonders dessen vielfältige Beyhungen der Kirchen, der Bischöffe und Altäre, ingleichen die Concilia und andere Dinge angeschrieben waren.

Durch diese Schmeicheleyen brachte er den Pabst dahin, daß er eine grosse Liebe auf ihn warff, und von Stund an beschloß, seine Gelehr-

Gelehr-

Gelehrsamkeit und vielen Verdienste um die Römische Kirche mit dem Cardinals-Purpur zu belohnen. Als daher derselbe den 26. Nov. 1727. zu Rom ein geheimes Consistorium hielt, befand er sich unter den fünf vornehmsten Prälaten, die damahls zu Cardinal-Priestern creiret wurden, wobey er die erste Stelle erhielt, weil der Pabst bezeugte, daß er ihn bereits den 9. Dec. 1726. in pectore zu dieser Würde erhoben hätte. Er war dazumahl gleich im Begriff, von dem Bisthum Brescia, zu welchem er kurz vorher nach seines Bettern, des Herrn Fortunati Morosini, Stelle gelanget, Besitz zu nehmen, daher er nicht gar zu weit von Rom entfernt war, als er die fröliche Bottschaft von seiner Erhebung zur Cardinals-Würde erhielt. Der Pabst empfing ihn bey seiner Ankunfft mit allen Zeichen sonderbarer Hochachtung, ertheilte ihm die Abteyen Vengadizza und S. Euphemix im Venetianischen, nebst andern Beneficien, und ernannte ihn, nachdem er ihm den Cardinals-Huth aufgesetzt und den 8. Mart. 1728. den Priester-Titel S. Marci verliehen, zu einem Mitgliede von denen Congregationen derer Rituum, der Bischöffe und Regularen, der Regular-Disciplin, und der Apostolischen Visitation.

Er hatte sich ehedessen, da er in den Benedictiner-Orden getreten, zum Besten seiner Brüder von allen väterlichen Güthern loßgesagt. Dieses fieng ihm nunmehr an zu reuen. Er beschloß daher im Jahr 1729. nach Benedig zu gehen.

gehen, und daselbst kund zu thun, daß er sich seines Vermögens zwar als ein Mönch, aber nicht als ein Cardinal begeben hätte. Ob er nun solches darauf wieder erhalten, kan man in Ermangelung der Nachricht nicht versichern. So viel ist gewiß, daß er sich im Jan. 1730. viel Mühe gegeben, das Bisthum Padua, das durch den Tod des Cardinals Barbarigo verlediget worden, zu erlangen, so ihm aber fehl geschlagen.

Nicht lange darauf wohnte er zum ersten mahl dem Conclavi bey, und halff den 12. Jul. Clementem XII. erwählen. Man kan nicht sagen, daß er in diesem Conclavi in die geringste Betrachtung gezogen worden sey. Ob es seine Jugend verursachet, oder man an ihm die erfordernten Qualitäten nicht wahrgenommen, oder es sein Mönchs-Stand verhindert, lassen wir an seinen Ort gestellt seyn. So viel ist nicht zu leugnen, daß er sich besser auf eine hohe Schule und in eine Bibliothek schickt, als auf einen Regenten-Stuhl und in ein Staats-Cabinet. Der neue Pabst erkannte dieses selbst wohl, daher er ihn kurz nach seiner Erhebung an des verstorbenen Cardinals Pamfilio Stelle zum Bibliothecario der Vaticanischen Bibliothek ernannte. Über diese Bedienung hatte er ein solches Vergnügen, daß er nicht nur so gleich allen seinen Bücher-Vorrath, den er zu Benedig, Rom und Brescia stehen hatte, in die Vaticanische Bibliothek schenckte, sondern

den

dem auch ein besonderes Capital zu derselben Vermehrung aussetzte.

Im Jahr 1732. gerieth der Päpstliche Stuhl mit der Republick Venedig in grosse Zwistigkeit. Diese nun zu einem gültlichen Vergleiche zu bringen, gab er sich viel Mühe. Er that deßhalben mit dem Cardinal Ottoboni unter dem Vorwand einer besondern Andacht eine Reise nach Voretto, und unterredete sich dieser Sache halben unterwegs mit einigen Personen, die viel zu solchem Vergleiche beytragen konnten. Alleine er konnte nicht eher, als zu Ende des 1733sten Jahrs zu seinem Zwecke gelangen, da es denn hieß, es wären die Streitigkeiten mit Venedig durch seine Sorgfalt zu beyder Theile Vergnügen beygelegt worden.

Den 22. Febr. 1733. wohnte er der solennen Proceßion bey, mit welcher der Leichnam Pabsts Benedicti XIII. aus der Kirche des Vaticans in die von S. Maria supra Minervam gebracht wurde. Um nun das Andencken dieses Pabsts, als seines grössten Wohlthäters, um so viel mehr zu verherrlichen, ließ er den auserlesensten Marmor von Massa bringen, und daraus eine Ehren-Säule verfertigen, welche er über dessen Grab setzen ließ. Er hat dieselbe nachgehends sauber in Kupffer stechen lassen.

Im Herbst 1737. fiel er zu Rom in eine so gefährliche Kranckheit, daß man im Oct. nicht anders vermeinte, als daß er sterben würde. Er machte daher nicht nur sein Testament, sondern ließ sich auch die Päpstliche Benedictionem

in articulo mortis und die letzte Delung geben. Jedoch es besserte sich bald wieder mit ihm, so daß er zu Ausgang des Jahrs völlig wieder hergestellt war. Aus Dankbarkeit gegen Gott wegen seiner Genesung ließ er nachgehends viel Brod und Geld unter die Armen austheilen.

Den 6. Febr. 1740. starb Pabst Clemens XII. worauf die Cardinäle den 18. dieses ins Conclave giengen. Unser Querini befand sich damahls abwesend, daher er nicht eher, als den 8. May. sich in demselben einfand. Er hatte die 62ste Cella inne, die die Cardinäle Aquaviva und Sacripante zu Nachbarn hatte. Weil er weder Lust noch Geschicklichkeit zu denen Intriguen hatte, die die meisten Cardinäle in dem Conclavi zu spielen pflegen, vertrieb er sich in demselben die Zeit mit Bücher-Schreiben und andern gelehrten Dingen. Er ließ während dem Conclavi eine kleine Schrift drucken, die ehedessen von einem verständigen Manne geschrieben worden, und die Eigenschaften eines souverainen Fürstens enthielte. Er fügte derselben einen Auszug von einer gelehrten Rede, *de eligendo Pontifice* bey, die ein Münch bey der Sedis-Vacanz zu Calixti III. Zeiten gehalten hatte. Er ließ auch zu Anfang des Julii seine schöne Sammlung von güldenen, silbernen und metallenen Münzen ins Conclave bringen, und schickte solche, nachdem sie von verschiedenen Cardinälen gesehen worden, in das Münz-Cabinet der Vaticanischen Bibliothek; wie er denn auch Vorhabens war, alle alten  
Codi.

Codices aus der Bibliothek des verstorbenen Cardinals Ottoboni zu kauffen, und solche auf gleiche Weise in die Vaticanische Bibliothek zu schencken. Ob solches geschehen sey, hat man nicht in Erfahrung bringen können.

Der neue Pabst Benedictus XIV. der den 17. Aug. erwählt wurde, bestätigte ihn nicht nur in dem Amte eines Apostolischen Bibliothecarii, sondern ernannte ihn auch an des verstorbenen Cardinals Portia Stelle zum Präfecto von der Congregation dell' Indice. Er beschenckte darauf den Pabst mit einem sehr schönen Messgewandte und Armbande, wie auch einer Stola und Kelch-Decke. Zu gleicher Zeit ließ er den prächtigen neuen Altar in seiner Titular-Kirche S. Marci zu Rom aufrichten, der aus dem allerraresten Marmor verfertigt worden.

Der Pabst lag ihm darauf sehr an, er solte das Bisthum Brescia niederlegen, und sich beständig zu Rom aufhalten; er wolte sich aber darzu nicht bewegen lassen. Endlich erhielt er Erlaubniß, das Bisthum noch zwey Jahr zu behalten, während dessen der Cardinal Passionei, wenn er abwesend wäre, die Aufsicht über die Vaticanische Bibliothek haben, ein anderer aber die Präfectur dell' Indice verwalten solte. An. 1743. trug ihm der Pabst das Bisthum Padua an, er schlug es aber aus, mit der Bedingung, daß er noch ferner das Bisthum Brescia behalten dürffte.

Die vornehmsten Werke, die er seit der erhaltenen Cardinals-Würde ans Licht gestellt, sind

sind 1) *S. Ephaem Syri Opera omnia, quæ exstant, Græce, Syriace, Latine, in sex Tomos distributa, ad MStos Codices Vaticanos castigata, davon der erste Tomus an. 1732. ans Licht gekommen; 2) Primordia Corcyrae, post editionem Lyciensem anni 1725. ab Autore nuperrime recognita & multis partibus adaucta. Brixiae, in groß 4. Es ist dieses die zweite und vermehrte Edition; 3) Collectio veterum Patrum Brixianæ Ecclesiæ, seu veterum Brixiae Episcoporum SS. Philastrii & Gaudentii Opera, nec non Ramperti & Adelmanni opuscula, nunc primum in unum collecta ad veteres MSS. Codices collata, notis aliisque additionibus illustrata & aucta. Brixiae, in groß Fol. 1738. 4) Epistolæ Francisci Barbari & aliorum ad ipsum ex duplici MSt. codice Brixiano & Vaticano uno depromptæ ab an. Chr. 1425. ad an. 1453. Præmittitur Diatriba in duas partes divisa, quarum prima de Francisci Barbari in Latinis & Græcis literis præstantia a viris doctis ejus ætatis magno in pretio habita; altera de pacis & belli artibus, quibus Franciscus Barbarus Remp. domi forisque administravit, disseritur. Brixiae, fol. 1739. und 5) Specimen variæ literaturæ, quæ in urbe Brixia ejusque ditione paulo post typographiæ incunabula florebat. Brixiae, in groß 4. 1739. Er hat auch verschiedene Briefe an den iewigen Pabst Benedictum XIV. und an die Cardinäle de Fleury und Corsini druckt*

ken lassen, die von allerhand gelehrten Dingen Nachricht geben.

Im Jahr 1742. stellte er eine *Epistolam ad Cl. Claudium de Boze* ans Licht, darinnen er von zwey Elfenbeinernen Tafeln, darüber er schon zuvor das Urtheil der Französischen Academie derer Inscriptionum eingehohlet, umständliche Nachricht giebt. Er berichtet zugleich, daß diese Tafeln ehemahls Pabst Paulo II. gehöret, und beschliesset diesen Brief mit einigen Anmerckungen über Herrn Mazochii Abhandlung von den verschiedenen Nahmen der Insel Corcyra oder Corfu.

Man erkennet aus seinen Schriften, daß er nicht nur ein grosser Liebhaber von der Literatur und den Alterthümern sey, sondern auch in den schönen Wissenschaften eine sonderbare Erkenntniß, und überhaupt eine sehr weitläufftige Gelehrsamkeit besitze. Man hat Ursache, ihn so gar auch unter die Mathematicos zu zehlen, wie aus denen *Animadversionibus in Propositionem XXI. Libri VII. Elementorum Euclidis*, die im Jahr 1738. zu Brixen heraus gekommen, erhellet, als worinnen sich sowohl eine neue Demonstration dieser Euclidischen Aufgabe, als auch eine Probe von einigen Algebraischen Demonstrationen nach Euclidis Vorschrift befinden, die ihn zum Verfasser haben.

Das heilige Collegium hat demnach an ihm eine rechte Zierde. Er stellt in seiner Person den verfallenen Ruhm der Gelehrsamkeit wieder

her, der sonst an denen Cardinälen gepriesen worden. Nicht nur Rom und ganz Italien macht sich mit seiner Wissenschaft groß, sondern er hat auch den Beyfall der ganzen gelehrten Welt.

XVI.

## Sigismundus de Kollonitsch,

ein Ungar.

geb. 1677. Card. 1727.

**S**Er ist der letzte von dem alten Croatischen Geschlechte derer Grafen von Kollonitsch, das sich in Ungarn, Kärnthen und Böhmen ausgebreitet hat, aber nunmehr fast ausgestorben ist. Der im Jahr 1705. verstorbene Cardinal Leopoldus von Kollonitsch, Erzbischoff zu Gran, war sein naher Vetter. Nachdem er den 20. May 1677. zu Wien das Licht der Welt erblicket, wurde er denen Jesuiten übergeben, die ihn in Sprachen und Wissenschaften sorgfältig unterrichteten. Man schickte ihn darauf nach Rom, allwo er in dem Deutschen Collegio S. Apollinaris unter der Aufsicht dieser Patrum seine Philosophischen und Theologischen Studia vollends zu Ende brachte. Als er sechs Jahr zu Rom gewesen, nahm er von dem neuerwehlten Pabste Clemente XI. im Jahr 1700. Abschied, und gieng mit